Im Nitrat-Krieg des Umwelt-Bundesamtes (UBA) gegen die deutsche Landwirtschaft verliert die Ehrlichkeit

Georg Keckl; 13.10.2015, aktualisiert am 14.10.2015, 20:55 Uhr; *Quelle* http://www.keckl.de/

1) UBA-Informationspolitik führt wieder zu falschen Schlüssen in vielen Medien

Die ZDF Nachrichtensendung „heute“ vom 4 August 2015 brachte eine Falschmeldung über die Ursache des „nicht guten“ ökologischen Zustandes der deutschen Flüsse[1]. Nach einem Bericht zum Klima-Plan des US-Präsidenten Obama wurde die Sendung mit gerade frischen „Zahlen“ des UBA fortgesetzt:

ZITAT: *„Dann das Problem mit den überdüngten Böden. Stickstoff kommt in großen Mengen in die Flüsse. Ergebnis: 90% aller Flüsse und Bäche sind übermäßig belastet.“* ZITAT ENDE

Bild 1: Ein Screenshot, mit den 90% im Fluss, als die obige Aussage kam

Der Zuschauer musste den Eindruck haben, mit Stickstoff „überdüngte“ Böden würden die Ursache sein, dass 90% aller Flüsse und Bäche „übermäßig belastet“ seien. Weder sind unsere Böden überdüngt, noch sind unsere Flüsse mit Stickstoff „übermäßig“ belastet, noch erlaubt die Zahl „90% übermäßig belastete Gewässer“ Rückschlüsse auf die Wirkung der „Stickstoffeinträge“ in diese Gewässer!

Das UBA gibt als Gründe, warum denn nur 10% der Flüsse einen „guten ökologische Zustand“ erreichen (vom ZDF als 90% „übermäßig belastet“ interpretiert), die Gründe in der Reihenfolge an:

ZITAT UBA: *Die häufigsten Ursachen, dass ein „guter ökologischer Zustand“ nicht erreicht wird, sind:*

- *Verbauung, Begradigung und auch die durch Wehre unterbrochene Durchgängigkeit der Fließgewässer und*
- *die zu hohen, meist aus der Landwirtschaft stammenden Nährstoffbelastungen.* ZTITAT ENDE.[2]

Diese Aufzählung ist eine Reihenfolge nach Wichtigkeit der Gründe!

---

[1] Vgl: *Quelle, Sendeminute 9:30:* *http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2462074/ZDF-heute-Sendung-vom-04.-August-2015#/beitrag/video/2462074/ZDF-heute-Sendung-vom-04.-August-2015*

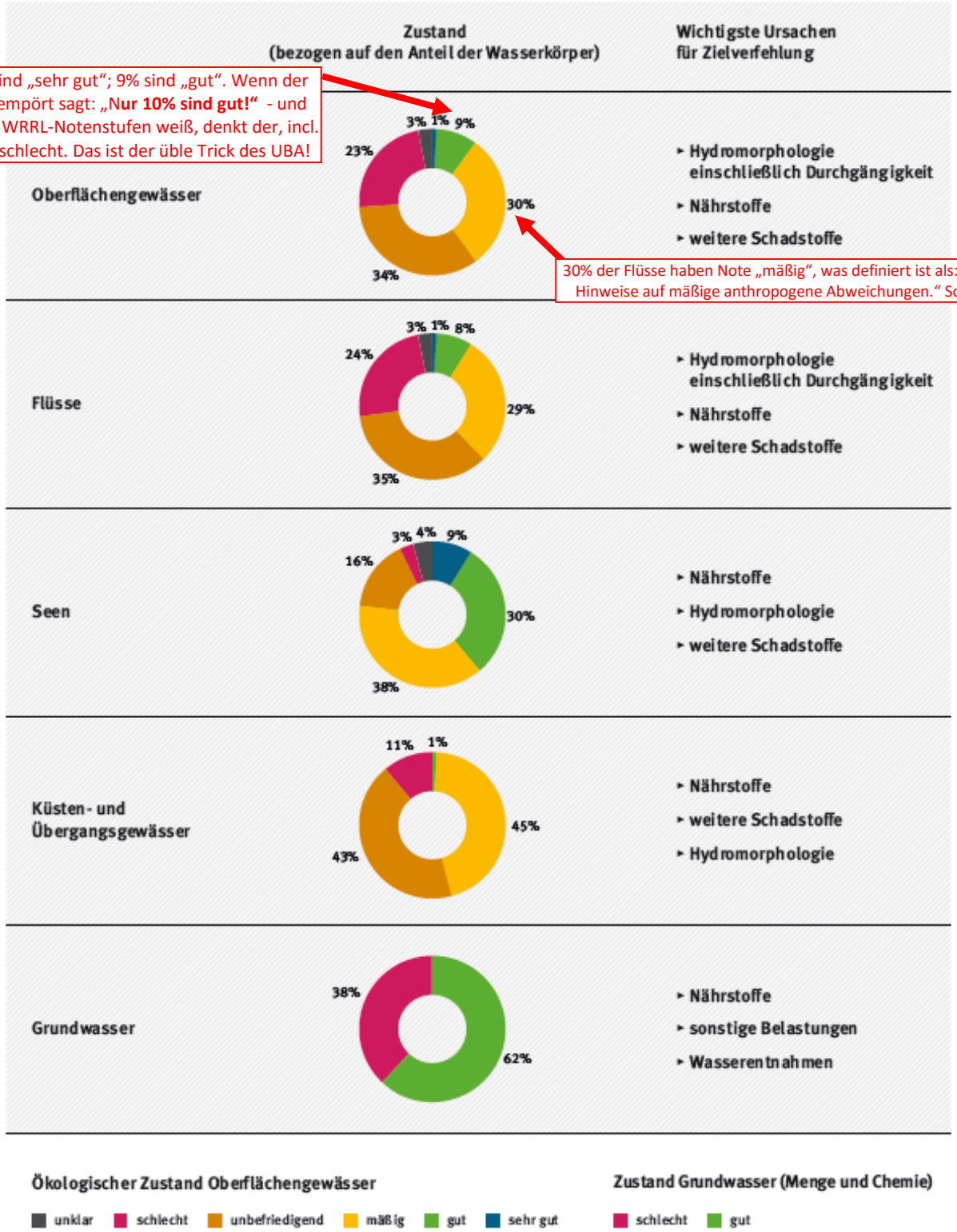
[2] Vgl.: Seite 74 in der vorgestellten Broschüre:
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/daten_zur_umwelt_2015_0.pdf und
https://www.umweltbundesamt.de/daten/gewaesserbelastung/fliessgewaesser/oekologischer-zustand-der-fliessgewaesser

Bild 2:

Abbildung 4:

Zustand der Gewässer in Deutschland und wichtigste Ursachen für Verfehlen des guten Zustandes

1% der Flüsse sind „sehr gut"; 9% sind „gut". Wenn der Normalbürger empört sagt: „N**ur 10% sind gut!"** - und nichts von den 5 WRRL-Notenstufen weiß, denkt der, incl. ZDF, 90% seien schlecht. Das ist der üble Trick des UBA!



30% der Flüsse haben Note „mäßig", was definiert ist als: „Die Werte geben Hinweise auf mäßige anthropogene Abweichungen." Schlecht sind 23%!

Anzahl der bewerteten Wasserkörper | Flüsse ca. 9.000, Seen: ca. 70, Küsten- und Übergangsgewässer: ca. 70, Grundwasser: ca. 1.000

Berichtsportal WasserBLICK, Stand 22.03.2010; siehe auch: BMU/UBA: Die Wasserrahmenrichtlinie – Auf dem Weg zu guten Gewässern, 2010

Es gibt 5 Qualitätsnoten! Alles was nicht „gut" oder „sehr gut" ist, ist doch nicht „übermäßig belastet", also schlecht. „Mäßig" bedeutet „mäßige anthropogene Abweichungen"[3]. Auch ein Trick des UBA, damit alles was nicht mindestens „gut" ist, übertrieben schlecht gemacht wird. Das UBA hat in dieser Grafik auch die „wichtigsten Ursachen", warum das Ziel „gute ökologische Qualität" verfehlt wird, nach Gewässerarten in die entsprechenden Reihenfolgen gebracht. Wir sind bei den Bächen und Flüssen und da steht die „Hydromorphologie einschließlich Durchgängigkeit" ganz Oben, nicht die Nährstoffe – obwohl die neuerdings viel strenger bewertet werden. Nie wird gesagt, was für eine gute ökologische Qualität denn z.B. in den Städten nötig wäre, was das würde. Quelle: Seite 11 in https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/umweltbelastende_stoffeintraege_aus_der_landwirtschaft.pdf

[3] Vgl: Karteireiter „Klassifizierung des ökologischen Zustandes" in https://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/gewaesser/fluesse/ueberwachung-bewertung/biologisch ; Schema für die chemische Güte: http://www.bmub.bund.de/themen/wasser-abfall-boden

Typisch für UBA-Amtstexte ist: „häufig“ statt die Zahlen-Prozente, „hoch“ und „meist“ statt die genaue Zahl. Seriös wäre es, zu jedem Grund die Zahl zu nennen! Damit nun die Medien auch der Landwirtschaft die Schuld geben, muss man die zuerst aufgeführten, tatsächlich dominierenden Hauptgründe verschweigen und die Phrase „aus Landwirtschaft stammende Nährstoffbelastungen“ betonen. Das passierte über eine zurechtfrisierte Pressemitteilung. Darin heißt es dann, ganz im Gegensatz zum auch phantasievollen Urtext:

ZITAT UBA-Presse: *„Dagegen ist der ökologische Zustand vieler Flüsse und Bäche in Deutschland weniger gut: Nur zehn Prozent der natürlichen deutschen Fließgewässer erreichen das Prädikat „gut“ nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie; und nur eines von 72 Küstengewässern an Nord- und Ostsee schafft dies. Fischen, Pflanzen und wirbellosen Bodentieren wie Muscheln und Schnecken macht vor allem der Stickstoff zu schaffen. Dieser gelangt durch zu viel Dünger aus der Landwirtschaft in Flüsse und Seen. Das führt zu Algenwachstum und raubt Fischen und anderen Wasserlebewesen den Sauerstoff.“* ZITAT ENDE[4]

Und schon sind die Hauptgründe für den angeblich schlechten ökologischen Zustand von *Bächen und Flüssen* vernebelt. Keiner liest das ganze Heft durch, bekuckt Klassifizierungen wie „gut“, findet die Hauptgründe für die schlechte Einstufung des ökologischer Zustandes der Flüsse: Verbauung, Begradigung, unterbrochene Durchgängigkeit, vor allem die Gewässer-Biologie. Alle stürzen sich auf die von UBA als Sündenbock präsentierte Landwirtschaft. Dabei ist die Info auch noch gewässerkundlich falsch, denn nicht der Stickstoff, sondern das Phosphat ist der Haupt-Übeltäter-Nährstoff im Wasser[5], das raubt Fischen und anderen Wasserlebewesen den Sauerstoff. Das niedersächsische Umweltministerium drückt das so aus, ZITAT: *„Der entscheidende, die Eutrophierung steuernde Nährstoff, ist Phosphor“*[6] ZITAT ENDE. Nitrat, genauer der im Nitrat gebundene Sauerstoff, verhindert über eine komplexe Wirkungskette sogar Fischsterben, das Ersticken der Fische, darum wird es bei Sauerstoffknappheit schon in die Flüsse und Seen gestreut[7]. Aber das UBA bedient lieber modische Vorurteile: Mit „Stickstoff“ ist man schnell beim bösen Nitrat, bei der Gülle, bei der modernen Landwirtschaft und dann bei den Tierbeständen, die inzwischen alle zum medialen Abschuss freigegeben zu sein scheinen.

So vom Umwelt-Bundesamt präpariert, entstehen Sätze wie in den ZDF-heute-Nachrichten: *„Stickstoff kommt in großen Mengen in die Flüsse. Ergebnis: 90% aller Flüsse und Bäche sind übermäßig belastet.“*

Noch während die heute-Sendung lief, habe ich gegen diese fachlich falsche Meldung beim ZDF per Mail protestiert. Interessant ist nun, was mir der Chefredakteur Dr. Peter Frey am 31.8.2015 dazu schrieb:

ZITAT ZDF: *„Richtig ist, dass das Umweltbundesamt in seiner Studie mehrere Ursachen für das Verfehlen eines „guten" ökologischen Zustands bei Bächen und Flüssen nennt. Allerdings wird in der offiziellen Pressemitteilung zur Studie die Stickstoffbelastung als besonders problematisch herausgestellt: „Nur zehn Prozent der natürlichen deutschen Fließgewässer erreichen das Prädikat „gut" nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie; und nur eines von 72 Küstengewässern an Nord- und Ostsee schafft dies. Fischen, Pflanzen und wirbellosen Bodentieren wie Muscheln und Schnecken macht vor allem der Stickstoff zu schaffen. Dieser gelangt durch zu viel Dünger aus der Landwirtschaft in Flüsse und Seen. Das führt zu Algenwachstum und raubt Fischen und anderen Wasserlebewesen den Sauerstoff." Aufgrund dieser Informationen wurde die Meldung in unserer Sendung verfasst. Bitte beachten Sie, dass in der Kürze nicht die Komplexität dieser Thematik umfassend beleuchtet werden kann.* ZITAT ENDE.

Auch Pressemitteilungen des UBA dürfen nicht täuschen. Eine Redaktion muss sich bei einem Amt darauf verlassen können. Man kann ohne Vorkenntnisse nicht an einem Tag die ganze Broschüre lesen und prüfen.

---

[4] Vgl.: https://www.umweltbundesamt.de/presse/presseinformationen/daten-zur-umwelt-zeigen-verkehr-beim-klimaschutz

[5] Vgl.: Limnische Ökologie, Dr. habil. Lothar Kalbe, Landesumweltamt Potsdam, Springer Fachmedien, Wiesbaden 1997, Seite 146, außerdem: https://de.wikipedia.org/wiki/Trophiesystem

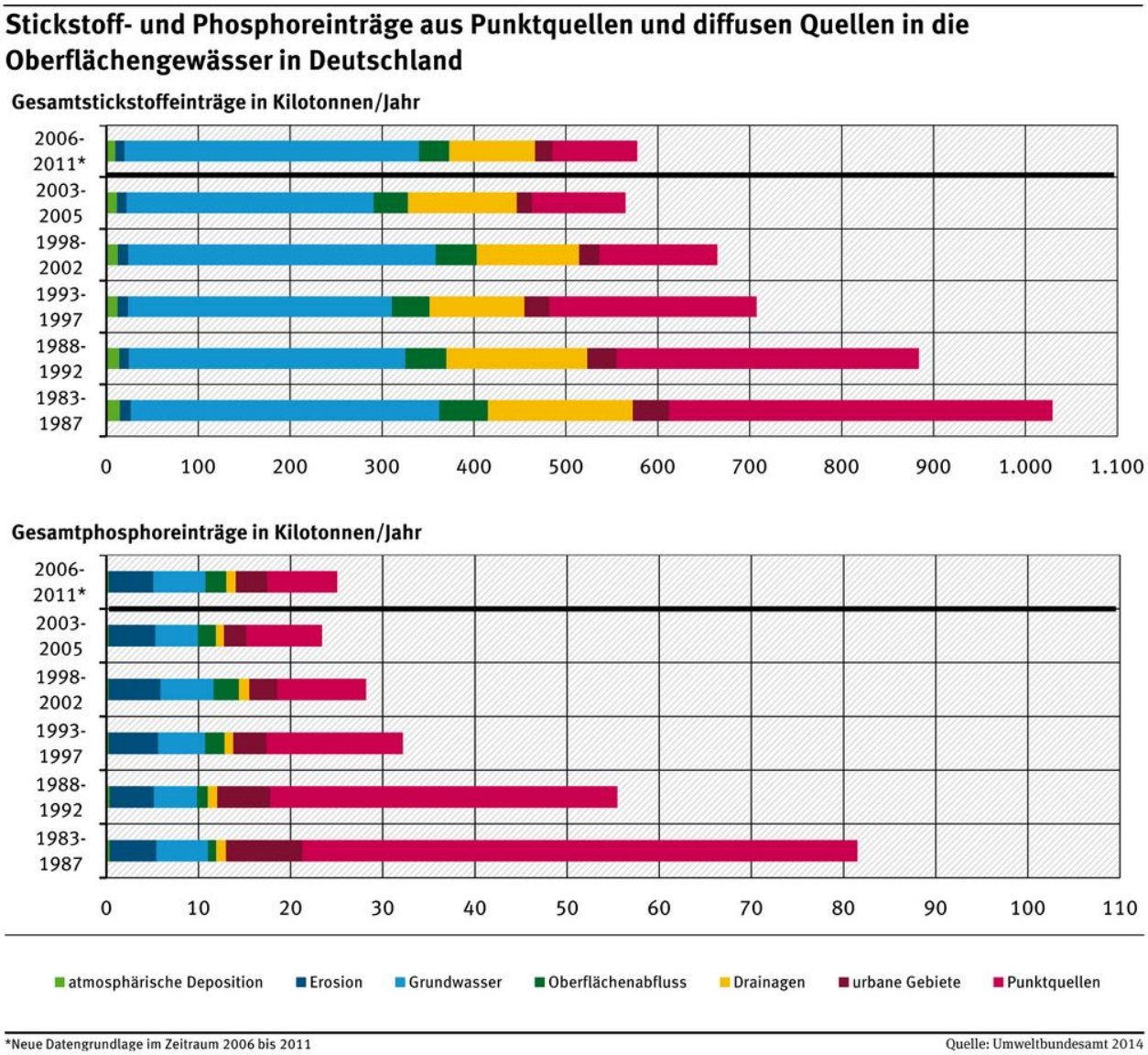
[6] Vgl.: http://www.umwelt.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=26059&article_id=88751&_psmand=10

[7] Vgl.: und – mit Bild von dem Nitrat-Düngerstreuer auf dem Boot: http://www.kreiszeitung.de/lokales/diepholz/methode-gegen-gestank-duemmer-3001794.html und http://www.bild.de/regional/hannover/land-setzt-auf-nitrat-gegen-blaualgen-im-25814720.bild.html und Seite 14 in http://www.keckl.de/texte/D%C3%BCmmer%20Sanierung%20Verwirrspiel.pdf#page=14&zoom=auto,40,414

2) Der Presse verschwiegen: Messwerte verbessert, aber „Einschätzung“ derselben extrem verschlechtert

Bis vorletztes Jahr verkündetes dieses Amt, dass 88% aller Flüsse in einem guten chemischen Zustand seien. Die Belastung mit Nährstoffen ist seit 30 Jahren stark gesunken, die Flüsse werden immer klarer, nährstoffärmer, haben nach langer Zeit wieder Badequalität, eine ganz hervorragende Qualität, erreicht.

Bild 3:



Quelle: https://www.umweltbundesamt.de/daten/gewaesserbelastung/fliessgewaesser/eintraege-von-naehr-schadstoffen-in-die

Das UBA meldet zu dieser Grafik 1, ZITAT: *„In den Jahren 2006 bis 2011 wurden im Mittel rund 578 Kilotonnen Stickstoff pro Jahr (kt N/a) in die Oberflächengewässer eingetragen. Das sind 44 Prozent (%) weniger als im Mittel der Jahre 1983 bis 1987“* und *„In den Jahren 2006 bis 2011 wurden im Mittel rund 25 kt Phosphor pro Jahr in die Oberflächengewässer eingetragen. Gegenüber den Vergleichsjahren 1983 bis 1987 sanken die Phosphoreinträge im Schnitt um 70 %“*, ZITAT ENDE.[8]

Phosphate tragen mehr zur Überdüngung der Gewässer bei als Nitrate, die Nährstoffreduzierung ist somit weit besser, als man vor 30 Jahren überhaupt für möglich gehalten hat. Inzwischen wünschen sich manche Fischer wieder etwas nährstoffreichere Flüsse, da mit den Nährstoffen auch das Nahrungsangebot für die Fische schwand, sie weniger Fische fangen.[9] Insbesondere die Klage der Fischer müsste allen Journalisten bekannt sein, ebenso die Verbesserung der Badequalität der Gewässer. Sauberes Wasser ist nährstoffarm.

[8] Vgl.: https://www.umweltbundesamt.de/daten/gewaesserbelastung/fliessgewaesser/eintraege-von-naehr-schadstoffen-in-die
[9] Vgl.: http://www.zeit.de/2014/30/umweltschutz-bodensee-fischer

In der nachfolgenden Grafik des UBA und des Bundes-Umweltministeriums sind im Jahr 2000 noch 65,1% der Bäche und Flüsse in den biologischen Güteklassen 1 und 2, also umgangssprachlich „gut und sehr gut“, 1995 waren es nur 47,2%. Die Veröffentlichung ist vom Dezember 2013!

Bild 4:

Tabelle 7: Biologische Güteklassifikation – Anteil der Flusskilometer am Gewässernetz (ca. 30.000 km)

Güteklasse	Grad der Belastung	1995	2000
I	unbelastet bis gering belastet	0,7 %	0,8 %
I-II	gering belastet	3,8 %	6,5 %
II	mäßig belastet	42,7 %	57,8 %
II-III	kritisch belastet	43,6 %	31,4 %
III	stark verschmutzt	7,4 %	2,8 %
III-IV	sehr stark verschmutzt	1,1 %	0,3 %
IV	übermäßig verschmutzt	0,7 %	0,4 %

Quelle: Zusammenstellung des Umweltbundesamtes nach Angaben der LAWA

Quelle: Seite 58 in https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/wawi_teil01_web.pdf

Die biologische Güte bezieht sich, grob gesagt, auf die Lebensbedingungen der Pflanzen und Tiere in einem Gewässer. Nährstoffe wie Schadstoffe gehören dagegen zur „chemischen Qualität“ des Wassers. ZITAT UBA und BMU: *„Der chemische Zustand der Gewässer wird über die Einhaltung von Umweltqualitätsnormen für Schadstoffe mit europaweiter Bedeutung bestimmt. 88 % der Oberflächenwasserkörper in Deutschland erreichten nach 2009 geltendem nationalem Recht den „guten chemischen Zustand“*. ZITAT ENDE[10]. Der nächste Satz in diesem graublauen Kästchen erklärt dann, warum sich das 2015 grundlegend ändern wird, ZITAT: *“Bei Anwendung der Umweltqualitätsnormen der Umweltqualitätsnormen-Richtlinie 2008/105/EG werden voraussichtlich 100 % der Wasserkörper das Ziel „guter chemischer Zustand“ verfehlen.“* ZITAT ENDE. Also eine Kehrtwende der Einschätzung um 100%, ohne dass sich ein Messwert verändert hätte! Das müssen „Fachleute“ erst mal geistig hinbekommen, ihr Wissen und ihr Fach-Urteil nach dem neuen Wind richten.

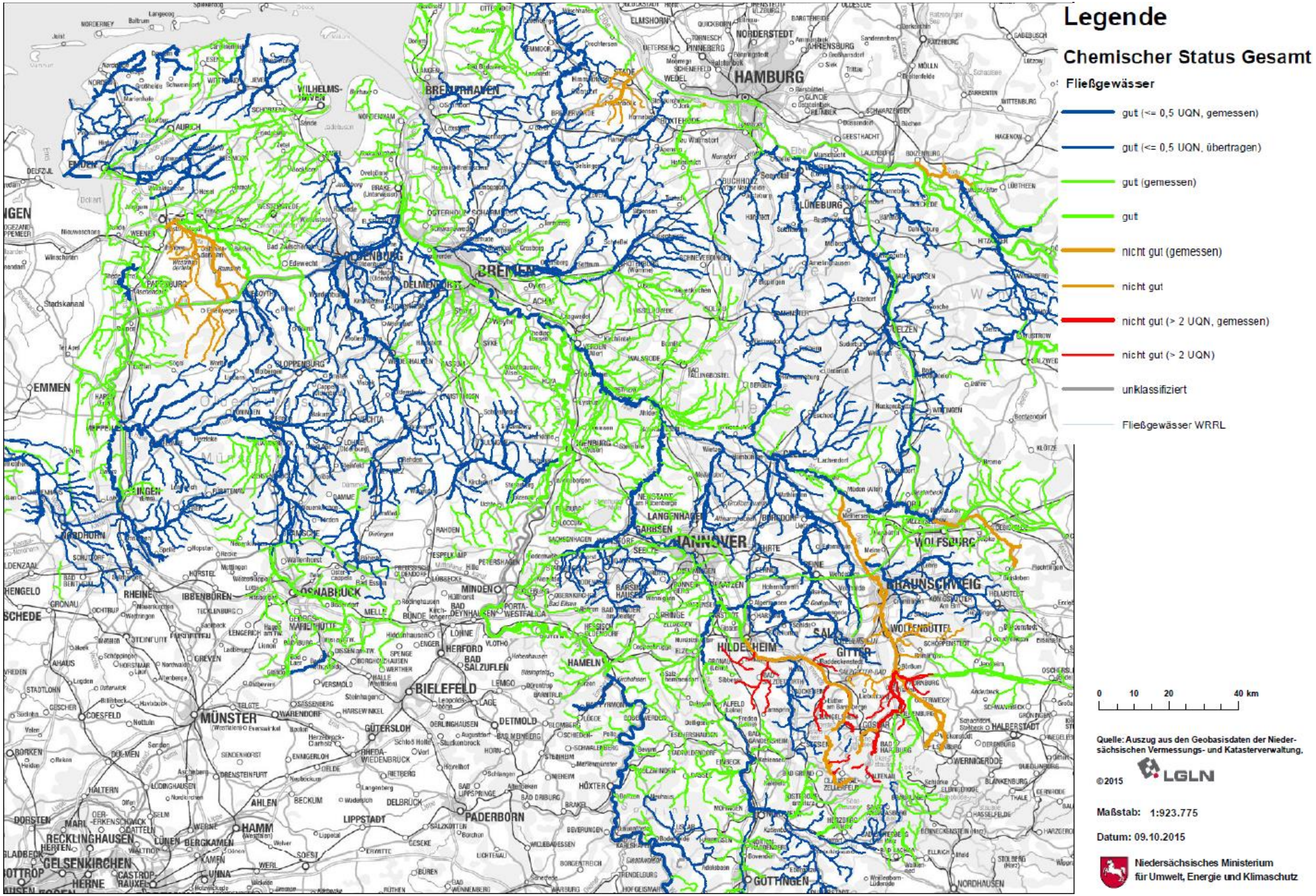
Nun, 100% „schlechter Zustand“ wurden es nicht, 86% erfüllten den Propagandazweck schlauer. Ein paar nationale Stellschrauben bei den Beurteilungen gibt es[11], es sind nicht nur EU-Vorgaben, die da zu beachten sind. Rein schematisch wären alle deutschen Gewässer in einem schlechten chemischen Zustand, denn ZITAT UBA: *„2015 sind die Entwürfe der zweiten Bewirtschaftungspläne erschienen. Die Bundesländer haben darin den chemischen Zustand aller Bäche und Flüsse als „nicht gut“ bewertet, denn die UQN für Quecksilber wird nicht eingehalten.“* ZITAT ENDE[12]. Der schlechteste Parameter bestimmt eigentlich die Einstufung, aber Quecksilber ist für Propagandazwecke ungünstig, das kann man für die Kampagnen gegen die moderne Landwirtschaft nicht brauchen.

Bisher galt für den Nitratgehalt der Flüsse die strenge Qualitätsnorm für Trinkwasser (50mg/l)[13]. Man kann sich noch heute die Beurteilungen der Flüsse bezüglich der bisherigen Definition für die „ökologische Qualität“ und des „chemischen Zustandes“ ansehen[14]. Bisher waren die Einstufungen für die „ökologische Qualität“ eher schlecht und die für den „chemischen Zustand“ wurden immer besser. Sogar im Westen Niedersachsens wurden fast alle Bäche und Flüsse mindestens „gut“ bei der Note „chemischen Zustand“, nun sind sie alle in „schlecht“ undefiniert worden, ohne dass sie chemisch schlechter geworden wären.

---

[10] Vgl.: Seite 61 in https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/wawi_teil01_web.pdf
[11] Vgl.: *„Diese UQN (Umwelt-Qualitätsnormen) werden national festgelegt.“* unter „Methode“ in https://www.umweltbundesamt.de/daten/gewaesserbelastung/fliessgewaesser/oekologischer-zustand-der-fliessgewaesser
[12] Vgl.: https://www.umweltbundesamt.de/daten/gewaesserbelastung/fliessgewaesser/chemischer-zustand-der-fliessgewaesser
[13] Vgl.: Oberflächengewässerverordnung vom 20. Juli 2011 (BGBl. I S. 1429), Seite 44 http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/ogewv/gesamt.pdf
[14] Z.B. in http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Binnengewaesser/biologische_gewaesserguetekarte_2000_bf.pdf oder Seite auf 23 und 29 in https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4012.pdf

Bild 5: Chemischer Zustand der Flüsse in Niedersachsen: (Flüsse aus dem Harz teilweise mit Schwermetallen aus Halden ehemaliger Bergwerke belastet)

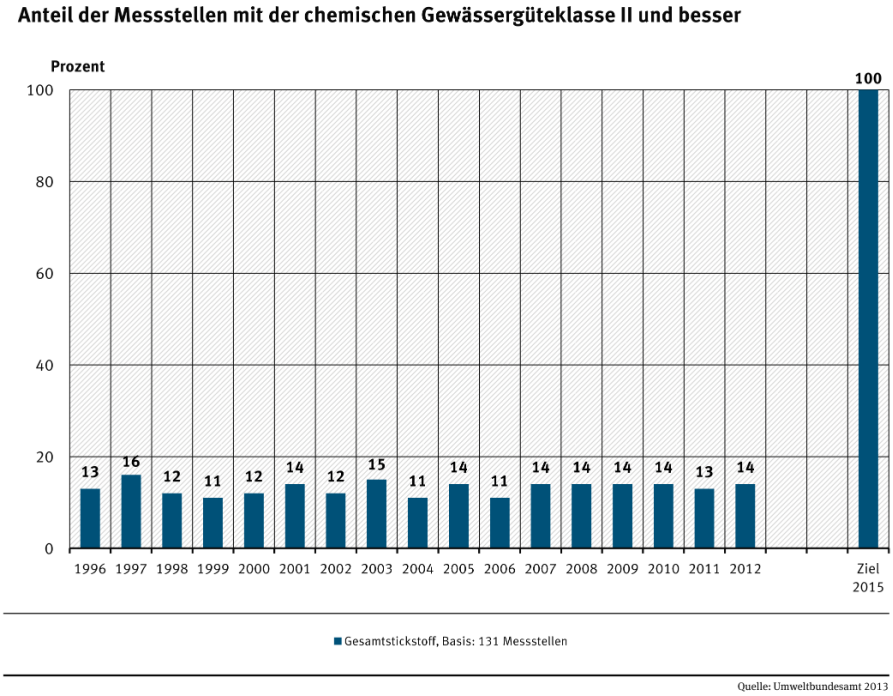

Legende
Chemischer Status Gesamt
Fließgewässer
gut (<= 0,5 UQN, gemessen)
gut (<= 0,5 UQN, übertragen)
gut (gemessen)
gut
nicht gut (gemessen)
nicht gut
nicht gut (> 2 UQN, gemessen)
nicht gut (> 2 UQN)
unklassifiziert
Fließgewässer WRRL
0 10 20 40 km
Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung,
©2015
LGLN
Maßstab: 1:923.775
Datum: 09.10.2015
Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz
HAMBURG
BREMEN
HANNOVER
BRAUNSCHWEIG
WOLFSBURG
LÜNEBURG
OLDENBURG
OSNABRÜCK
BIELEFELD
MÜNSTER
PADERBORN
HAMM
GÖTTINGEN
HILDESHEIM
WOLFENBÜTTEL
GITTER
HAMELN
HÖXTER
HERFORD
MINDEN
LINGEN
EMDEN
AURICH
WILHELMSHAVEN
BREMERHAVEN
CUXHAVEN
STADE
BUCHHOLZ
SOLTAU
ZELLE
CELLE
VERDEN
NORDHORN
RHEINE
IBBENBÜREN
LIPPSTADT
DETMOLD
BAD SALZUFLEN
GÜTERSLOH
RECKLINGHAUSEN
GELSENKIRCHEN
HERNE
BOTTROP
CASTROP-RAUXEL
UNNA
SOEST
WERNIGERODE
HALBERSTADT
NORDHAUSEN
BLANKENBURG
HASSELFELDE
BÖRNECKENSTEIN (HARZ)
ELLRICH (HARZ)
STOLBERG (HARZ)
WÜLFLINGERODE
ZORGE
ILSENBURG (HARZ)
BAD GRUND (HARZ)
OSTERODE AM HARZ
BAD LAUTERBERG IM HARZ
SCHIERKE (HARZ)
ALTENAU
HOHEGEIS
BAD HARZBURG
GOSLAR
SALZGITTER-BADE
SALZGITTER-BAD
BAD GANDERSHEIM
ALFELD (LEINE)
BAD PYRMONT
BAD MEINBERG
BAD LIPPSPRINGE
BAD DRIBURG
BRAKEL
BEVERUNGEN
WILLEBADESSEN
BÜREN
BAD WÜNNENBERG
WARBURG
HÖFGEISMAR
TRENDELBURG
BORGENTREICH
LICHTENAU
GESEKE
ERWITTE
BELECKE
ALTENBEKEN
BÖSINGFELD
BAD SACHSA
BAD LAUTERBERG IM HARZ
ZELLERFELD
CLAUSTHAL-ZELLERFELD
HERZBERG AM HARZ
OSTERODE AM HARZ
BAD GRUND (HARZ)
HOLZBERG

3) Eine verbesserte Umwelt ist schlecht für das Geschäft des UBA und der NGO's

Mit dem Umweltnormen beim UBA ist es wie beim Buxtehuder Wettlauf zwischen dem einfältigen Hasen und dem schlauen Igel. Immer wenn der Hase abgekämpft ins Ziel läuft, ist der schlaue Igel scheinbar schon da und hat den Wettlauf gewonnen: „ich bin schon da"- log die Frau des Igels und täuschte den Hasen. Umweltziele dürfen nicht erreicht werden, das wäre ja geschäftsschädigend für die NGO's und das UBA. Also, wenn nun die Flüsse immer sauberer werden, haben die Spenden- und Stellensammler ein Problem. Die Lösung: schnell die Normen für „sauber" neu definiert, vergessen das der Öffentlichkeit zu sagen - und schon ist der Hase wieder ausgetrickst. Referenzklasse der Fanatiker ist „wie ohne Menschen" (anthropogen unbeeinflusst). Diese Aktion läuft auch mit den „Grenzwerten". Die werden ständig verschärft, möglichst grad noch technisch machbar, dass man der Presse mit treuem Augenaufschlag sagen kann: „geht doch" und die nicht misstrauisch wird. Wenn dann die Grenzwerte verfehlt werden, kommt die mediale Keule: ganz böse, ignorante Leute, Ziel oder Planwert oder Grenzwert nicht erreicht, Gesundheitsgefahr, Weltuntergang!

Bei Nitrat galt in Flüssen bisher als Qualitätsnorm der strenge Wert für Trinkwasser[15] von 50mg Nitrat/l. Trotzdem erreichten inzwischen 88% der Flüsse ein gutes Qualitätsniveau hinsichtlich des chemischen Zustandes[16]. Nun wurde der „Zielwert" für die Qualitätseinstufung in Stufe 2 („gut") auf 2,5 mg Nitrat-N/l = 11,1 mg Nitrat/l[17], gesenkt (Gesamtstickstoff 2,9 mgN/l). Das ist eine Absenkung auf einen absurd niedrigen Wert, einen Wert oft noch unter „anthropogen unbeeinflusst", der lange seinen propagandistischen Wert behalten wird. Der natürliche Nitratgehalt der Grundwässer kann schon 15 mg/l[18], eine UBA-Studie sagt bis zu 20mg/l[19], erreichen – Stickstoff ist teilweise auch im Gestein (Schiefer) enthalten. Jeder Acker und jede Siedlung, erhöhen die Nitratgehalte zwangsläufig – ohne die grotesk aufgebauschten Schäden anzurichten.

Bild 6



Quelle: https://www.umweltbundesamt.de/indikator-gewaesserguete-fuer-stickstoff

Mit der neuen Rechnerei bekommt man die „gute chemische Qualität der Flüsse" locker von 88% auf 14% runter, ohne dass sich die Qualität des Flusswassers ändern würde! „Gesamtstickstoff" muss halt böse sein!

---

[15] Vgl.: Oberflächengewässerverordnung vom 20. Juli 2011 (BGBl. I S. 1429), Seite 44 http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/ogewv/gesamt.pdf

[16] Vgl.: Seite 61 in https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/wawi_teil01_web.pdf und ZITAT: „88% der Oberflächenwasserkörper erreichen den "guten chemischen Zustand". Diese Einstufung wird nicht mehr so positiv ausfallen, wenn die neue Richtlinie über Umweltqualitätsnormen (Richtlinie 2008/105/EG), die mit den OGewV umgesetzt worden ist, zur Bewertung des chemischen Zustands überall angewendet wird.", siehe: http://www.bmub.bund.de/themen/wasser-abfall-boden/binnengewaesser/fluesse-und-seen/zustand-der-oberflaechengewaesser/

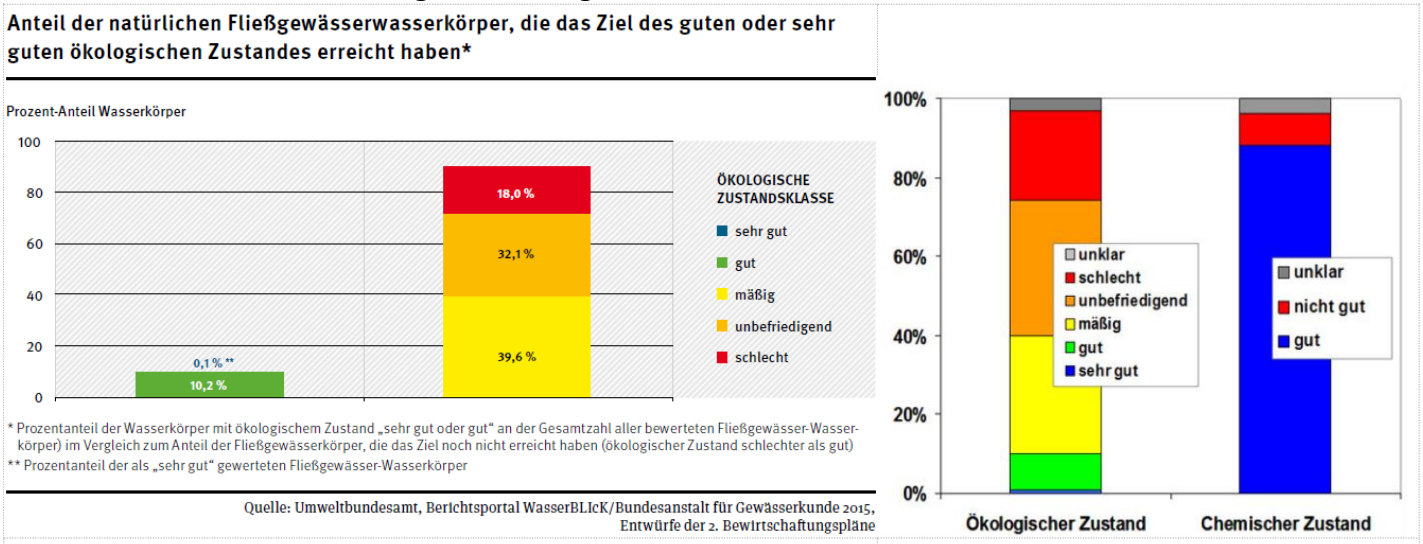
[17] Siehe Tabelle „Güteklassifikation für Nährstoffe, Salze und Summenkenngrößen" in http://www.bmub.bund.de/themen/wasser-abfall-boden/binnengewaesser/fluesse-und-seen/schutzziele-und-bewertungsparameter/chemische-gewaesseregueteklassifizierung/ Umrechnung von Nitrat-N auf Nitrat: http://www.trinkwasserspezi.de/berechn.htm

[18] Vgl.: http://www.lfu.bayern.de/wasser/grundwasserqualitaet/messdaten/index.htm

[19] Vgl.: Seite 60 ZITAT „Als natürlicher Nitrat-Level in kleinen Fließgewässern können Werte zwischen 1 mg/l im Gebirge und 20 mg/l im Flachland angesehen werden" in https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/2244.pdf sowie: „So enthalten die an der Erdoberfläche liegenden Gesteine sedimentären Ursprungs bzw. mit metamorpher Überprägung etwa 20% der globalen Stickstoffvorkommen. Dieser geologisch determinierte Stickstoff bildet eine große, aber bisher weitgehend unbeachtete Quelle für Nitrat in den Oberflächengewässern. ZITAZ ENDE

So neu definiert, kann auch die UBA-Propaganda ansetzen: Die plötzlich sehr „schlechte“ Nitrat-Einstufung ist nun schuld an der schlechten ökologischen Qualität der Gewässer! Dass sich nur die Einstufungskriterien, nicht die Messwerte änderten, wird verschwiegen. Der Witz dabei: diese Werteabsenkung hatte gar keine Auswirkung auf die Einstufung der „ökologischen Qualität“ der Flüsse! Denn dafür sind, wie gesagt, andere Qualitätsparameter vorrangiger (Gewässerstruktur, Verbauung, Wasserlebewesen), vor allem die Biologie der Flüsse. Vorher waren ca. 88% der Flüsse und Bäche beim Nitrat o.k. und nun nur noch 14%, aber vorher wie nachher sind 90% der Bäche und Flüsse nicht in der Klasse „gut“, was als „schlecht“ suggeriert wird.

Bild 7: Neue und alte Einstufung des „ökologischen Zustandes“



Neue Einstufung des „ökologischen Zustandes: 90% „nicht gut“ | *Bisherige Einstufung: 90% „gut“*

Quellen: NEU Seite 74: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/daten_zur_umwelt_2015_0.pdf
Alt: http://www.bmub.bund.de/themen/wasser-abfall-boden/binnengewaesser/fluesse-und-seen/zustand-der-oberflaechengewaesser/

Der Begriff „ökologischen Zustand“ war schon länger mehr ein ideologischer Kampfbegriff als eine naturwissenschaftliche Beschreibung, das hat kaum was mit der Wasserqualität selbst zu tun. Selbst ein Bach aus Trinkwasser wäre in einem schlechten ökologischen Zustand, wenn die Ufer verbaut sind, das Wasser für die Gewinnung von Öko-Strom oft gestaut wird und die Biologie nicht ins Schema passt. Einfach gesagt: Die Stickstoffklasse kann hinten rumhampeln wie sie will, wenn vorne die biologischen und morphologischen Parameter schon die Einstufung determinieren[20]. Nur so was wie ein jungfräulicher Wildbach entspricht in Morphologie und Biologie den Wunschvorstellungen der verbeamteten Ökos, man hat also ewig was zu tun.

4) Erfolg in vielen Medien für die UBA-Verdrehungen

Jeder Kredit an dieses Amt in Sachen Kompetenz und Aufrichtigkeit ist hoch riskant. Selbst landwirtschaftliche Fachmedien, deren Redakteure sich mit Stickstoff und Phosphor gut auskennen sollten, meldeten, ZITAT top-agar-online: *„Besonders die Gewässerqualität macht den Fachleuten dabei Sorge; nur noch 10 % der Fließgewässer seien in gutem Zustand. Grund sei die intensive Landwirtschaft: Nährstoffreiche Düngemittel, insbesondere Stickstoff, würden den ökologischen Zustand der Flüsse und Seen gefährden.“* ZITAT ENDE.

Die Phrase *„Nur noch 10 % der Fließgewässer seien in gutem Zustand“* ist vom UBA insinuiert, aber, das waren noch nie mehr! „Nur noch“ ist völlig praxisfremd, die Flüsse werden augenscheinlich besser, das ist doch das Problem des UBA. Der Begriff „Fachleute“ ist erstaunlich, in welchem Fach?[21] 40% der Gewässer sind von „mäßiger“ ökologischer Qualität, d.h. „mäßige anthropogene Abweichungen“ – also fast wie ohne Menschen (siehe Bild 7)[22]! Wie kann man fanatischen, raffiniert täuschenden Sektenpredigern, die auf das Prinzip „Alles oder Nichts – Durchschnitt ist Scheiße“, setzen, überhaupt bei einer Einstufung trauen?

[20] Vgl: „Die biologische Qualitätskomponente mit der schlechtesten Bewertung bestimmt die Klassenzugehörigkeit.“ Unter „Methode“ in https://www.umweltbundesamt.de/daten/gewaesserbelastung/fliessgewaesser/oekologischer-zustand-der-fliessgewaesser
[21] Vgl.: http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-UBA-Bericht-Naehrstoffeintraege-gefaehrden-die-Gewaesser-2254194.html
[22] im Karteireiter „Klassifizierung des ökologischen Zustandes“ in https://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/ wird die Einstufung „mäßig“ erklärt, ZITAT: “Mäßiger ökologischer Zustand: Die Werte für die biologischen Qualitätskomponenten des Oberflächengewässertyps weichen mäßig von den Werten ab, die normalerweise bei Abwesenheit störender Einflüsse mit dem betreffenden Oberflächengewässertyp einhergehen. Die Werte geben Hinweise auf mäßige anthropogene Abweichungen und weisen signifikant stärkere Störungen auf, als dies unter den Bedingungen des guten Zustands der Fall ist.“ ZITAT ENDE

SZ.de meldete, ZITAT: *„Das schlechte Abschneiden einzelner Gewässer liegt vor allem an zu vielen Düngemitteln aus der Landwirtschaft. ……Besondere Probleme macht dabei der Nordwesten Deutschlands mit seiner intensiven Tierhaltung vor allem von Schweinen. .....Die neue Düngeverordnung müsse dafür sorgen, dass Gülle künftig effizienter eingesetzt werde und weniger davon in Flüsse und Seen gelange. Ein positives Zeichen ist, dass sich der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen seit 1996 verdreifacht hat, auf nun 6,4 Prozent."* ZITAT ENDE[23]

Wie ich auf der Karte auf Seite 5 zeigte, war nach Trinkwasser-Kriterien in den viehreichen Gebieten Niedersachsens der Nitratgehalt der Flüsse bisher in Ordnung. Nach den neuen, ideologisch aufgepeppten Kriterien sind sie es natürlich, wie neuerdings bei 86% aller Flüsse, nicht mehr. Wären es auch vor 10000 Jahren nicht gewesen, denn träge Tieflandflüsse auf Sand haben von Natur aus etwas mehr Nitrat als bayrische Gebirgsbäche, solange nicht ein moorig-matschigen Grund in der Mündung über einen starken Sauerstoffmangel im Modder für die Zersetzung (Denitrifikation) des Nitrates zu Luftstickstoff sorgt.

DIE WELT, ZITAT: *„Und doch sind die deutschen Gewässer in einem desaströsen Zustand. Ihr chemischer Zustand ist insgesamt "nicht gut". Gerade einmal zehn Prozent erfüllen die strengen ökologischen Anforderungen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie. 90 Prozent sind von einem intakten Ökosystem weit entfernt.*" ZITAT ENDE[24]

Also, wenn 60% der Schüler schlechtere Noten als eine „zwei" schreiben, dann sind 60% der Schüler desaströs schlecht? Mäßig="befriedigend"="desaströs"? Nur was die Ökofanatiker als „gut" einstufen, das taugt uns noch, auf deren Urteil vertrauen wir blind? Na, dann verwandeln wir Deutschland mal zurück wie vor 10000 Jahren, alle Flüsse unverbaut, kein Ackerbau, nur Jäger und Sammler, der Rest verhungert, dann haben wir die *„intakten Ökosysteme"* nach UBA-Kriterien wieder erreicht. Wer nicht sehen will, dass die Flüsse immer besser wurden, hat ein Problem.

Nochmals das ZDF, meine Freunde vom Planet-E, die auf meine Kritik hin eine Sendung zum Nitrat nachschneiden mussten, ZITAT: *„Insbesondere Stickstoff gefährdet den ökologischen Zustand der Flüsse und Seen. Der durch die Landwirtschaft in die Gewässer eingetragene Nährstoff führt dort zu vermehrtem Algenwachstum und raubt Fischen und anderen Wasserlebewesen den Sauerstoff. Nur noch zehn Prozent der natürlichen deutschen Fließgewässer sind in einem guten Zustand. Das UBA fordert daher, bei der laufenden Novellierung der Düngemittelverordnung den Gewässerschutz in den Fokus zu rücken. Die hohe Stickstoffbelastung könnte verringert werden, wenn Gülle in der Landwirtschaft effizienter eingesetzt und schneller in den Boden eingearbeitet würde. Trotz des ökologisch schlechten Zustands erfüllen rund 98 Prozent der deutschen Badegewässer die Vorgaben der EU-Badegewässerlinie. Sehr gut ist auch die Qualität des Trinkwassers in Deutschland, wozu jedoch die Aufbereitung des Wassers maßgeblich beiträgt.* ZITAT ENDE[25]

Wieder das „nur noch" – obwohl die Zustandseinstufung noch nie besser war. Das Phosphat, nicht der Stickstoff löst das Wachstum im Wasser fast immer aus; weil es im Wasser fast immer der „Minimumfaktor" ist – hat wohl keiner in der Redaktion ein Aquarium? „Natürlich" können die deutschen Gewässer bei 81 Mio. Menschen auf 357.340 km² kaum noch sein, Köln liegt doch nicht am Amazonas. Wie sieht denn ein natürlicher Fluss aus, wer kennt denn das noch? Also: her mit der „guten Ökoeinstufung für Gewässer" nach UBA, auch wenn Mainz und Köln dafür abgerissen werden müssen? Öko-Gefühlsworte zuhauf statt Zahlen und zahlengewichtete Folgeabschätzungen: „insbesondere, gefährdet, Öko-Zustand, eingetragene, vermehrt, raubt, natürlich, gut, hoch, verringert, effizienter, schneller, schlecht, maßgeblich". Die Araber haben uns ihr geniales indisch-arabisches Zahlensystem gelehrt, bitte nutzen.

Ob das UBA die vielen sachlich falschen Meldungen als Erfolg ihrer Pressearbeit verbucht?

---

[23] Vgl.: http://www.sueddeutsche.de/wissen/umweltdaten-fuenf-prozent-mehr-autos-auf-deutschen-strassen-1.2594526
[24] Vgl.: http://www.welt.de/politik/deutschland/article144823338/Das-sind-die-fuenf-dreckigsten-Gewaesser-Deutschlands.html
[25] Vgl.: http://www.zdf.de/planet-e/umweltbundesamt-veroeffentlicht-daten-zu-umwelt-2015-39559500.html

5) Zeitgeist: Ideologie vor Kompetenz

Steht noch der christliche „Nächste“, der Mensch, im Mittelpunkt unserer Sorge? Wurde er bei vielen nicht schon durch einen selbstgebastelten Naturbegriff ersetzt? Es geht dem UBA dogmatisch um die Natur, koste es den und an Menschen, was es wolle? Nebenwirkungen waren noch nie im Fokus von Ideologen. In einem Artikel in der „Süddeutschen Zeitung“ war von der Bundesumweltministerin zu lesen, ZITAT SZ: *„Mehr Gewicht für Risikoforschung. Um ganz sicher zu gehen, beansprucht das Umweltministerium auch eine starke Rolle für das ihm unterstellte Bundesamt für Naturschutz. Vorgaben zur Gentechnik müssten im Einvernehmen mit der Bonner Naturschutz-Behörde erlassen werden, heißt es in dem Positionspapier. Auch müsse die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit bei ihrer Risikoforschung die gentechnik-kritischen Forschungen stärker gewichten, verlangt das Ministerium. Dies gebiete der Vorsorgegrundsatz.“* ZITAT ENDE[26]

Mehr Macht den Ämtern? Forschung muss ergebnisoffen sein, sonst ist sie keine. Sie ist laut Verfassung frei[27]. Der beste Forscher muss es machen, muss eingestellt werden - und das Ergebnis muss dem öffentlich bezahltem Forscher egal sein, der Gewinn liegt im möglichst großen Wissensgewinn, ob das Ergebnis einem Ministerium oder einer Wahrheitsbehörde nun gefällt oder nicht[28]. Zur Forschung gehört auch die fachkompetente, unabhängige Prüfung der Ergebnisse. Wenn ein Ministerium nun fordert „die gentechnik-kritischen Forschungen müssen stärker gewichtet werden!“, so erinnert das mehr an die DDR als an unsere Verfassung.

Dieses geistige Klima setzt sich nicht nur in den Öko-Behörden immer mehr durch. Einstellungen, Forschung, Beförderungen und Förderungen nicht mehr nach Qualität und Kompetenz, sondern nach der Öko-„Qualität“. Ergebnis: eine ideologische Inzucht, praktisch zu nichts zu gebrauchen. Alles im Auftrag der „gesellschaftlichen Akzeptanz“? Wer setzt die denn heute fest, der Wähler doch nicht mehr? Das Hauptziel dieser Geisteskreise, ohne das nach ihrem festen Glauben die Welt unterginge, ist eine seltsam unwissenschaftliche, dogmatisch gefesselte, altertümliche Bio-Landwirtschaft. Wer künstlich erzeugten Stickstoff dogmatisch ablehnt, gut findet, dass Homöopathie bevorzugt wird, was will denn der erforschen? Die Schriften von Rudolf Steiner? Eurythmische Tänze? Für das UBA geht sogar das Waldsterben, die größte Blamage der deutschen Wissenschaft in der Welt, weiter[29], obwohl nun ausreichend lange beobachtet wurde, dass die Bäume so gesund wie zu allen Zeiten sind. Es kann halt nicht besser sein, was nach Öko-Bauchgefühl schlechter werden muss. [30]

gk

[26] Quelle: http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/umweltministerin-hendricks-will-gentechnikfreies-deutschland-1.2300535
[27] Vgl.: http://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_5.html
[28] Vgl.: https://idw-online.de/de/news536360 und http://www.zeit.de/2013/23/klimastreit-erderwaermung-umweltbundesamt
[29] Vgl.: Seite 72 in https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/daten_zur_umwelt_2015_0.pdf
[30] Vgl.: http://dlz.agrarheute.com/ausbleibende-katastrophen